

Franckesche Stiftungen zu Halle

Letzte Stunden von Georg Heinrich Neubauer, verfasst von August Hermann Francke.

Francke, August Hermann

Halle (Saale), 26.06.1725; 19.12.1725

19. - 28. Juni 1725

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-212820](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-212820)

A. Geschichtsbuch von dem Herrn

Von dem Anfang der Krankheit des Herrn Johann Georg
Ernstius Ansbachmeyerling zu erst zu Kötzig in dem
Altamburgischen bey St. Johannis. Quamit dem Herrn
Past. Freylinghausen nach folgenden Briefe aus
Halle d. 19. Jun. 1725. Als er von d. 8. Tagen die
gewöhnliche Konferenz hielt, wofür der Ansbacher
beschieden mit bey. Er erwiderte nach seiner gewöhn-
lichen bey Herrn fliehen hin, und fliegte, daß
der Gang ihm so schwer worden, und ihm nicht mehr
sey. Er machte sich aber doch beyer noch gegen
Abend eine kleine motion mit spazier gehen nach
hinan zum Maynschen gehörigen Garten. Am
Sonntag davor aber erkrankte er immer mehr,
Anfang zum Fieber, und wurde sehr heftig. Die
Krankheit ist erst von Herrn fliehen an der Mitternacht,
als er eine Rinde gefalt. Später aber Donnerstag
starb er. Herr Ansbacher selbst und erkrankte
mich nach seinem Tode mit demselben,
Tages über Zeit an Herrn Prof. Frisch, er
möchte mir berichten, was ich von seiner Ver-
pflichtung zu denken, oder die Bedenken was
ich möchte mir nicht zu denken, er habe zu dem
meinen Anfall vom Fieber gefalt, sey aber
nicht findend und würde weiter nicht zu
sagen

Sagen haben. Am Freitag sollte auch nicht, das ich, sehr
geklummt worden. Am Samstag aber kommt
N. und referiert, dass der Herr Ambrosius eine ganz
kluge, gefasste, und sehr phantasiert habe. Ich wollte, wenn
ich mit der besten Kunst, selbst zu ihm gehen, konnte
es aber wegen mir zu gebieten zu halten, der mich
müßte zu laßt zu bleiben, nicht ihn, pflichte
mich zu ihm, und wird nach fragen. Ich sah
nicht mehr: Er sollte zwar mich geklummte Kluge mich
nicht phantasiert gefasste, er sollte aber es sollte das
Licht mal sehen; Er lebt das Sonntags 2. Stunden
geklummt mich in Klage nicht ergründet, in
geklummt erklummt. Ich Klage danach ist mich
der Klage bei ihm geblieben, der mich Sonntags
früher referiert, dass er ganz frei geblieben, er lebt
mit ihm geblieben und wird sehr glücklich geblieben.

Gehten ab Montag, früh kam immer der
bei ihm geblieben und Klage mich der Klage gute
Klage.

Ich ging davon, Klage um 8. Uhr zu ihm und
zu der Klage, dass ich, Klage mich Klage.
Ich nicht; ich nicht; dass ich, mich Klage
ich, und er mich Klage mich, und
nicht er, dass Kommo und mortalis mich Klage
mich geblieben? Synonyma nicht, nicht er
mit großen Klage affirmierte. Weiß er
zu Klage geblieben nicht, Klage mich Klage
ich

19
ihm. Um 10. Uhr aber begab mich mit ihm zu ihm, w.
blieb bis auf 11. Copflimmte er mich in der Stunde
von 8. bis 9. Nachkommene war, so viel zeitlich er
mich in der anderen Stunde oder 10. bis 11. des Tages
auf mit ihm zu seiner Wohnung von ihm gegangen. Die
Gefahr aber ist, dass D. Kuster und Herr D. Weber
bei ihm geblieben, die seine Gesundheit gefährlich ge-
fährten. Die vorerwähnte Nacht darauf hat mich

Herr Herr Hoff, Inspector Menfaram, bei ihm geblieben,
wobei er berichtet, dass er zu seiner geistlichen Zeit einige
Küster angenommen habe, er sei damals ruhig be-
glichen, auf überabgefallen. So habe er wieder
auf die Armut und phantasia wieder, wobei
beide und veränderte respiration. Er habe dasselbe
er referiert nachher, da er wieder bei ihm geblieben,
er habe ihn durch viel mehr nicht hören wollen,
zumal da er selbst zu seinem Leben, Gott und
Leyland Christo zu ihm immer zu gesündigt. Als
er am Tage nochmal zu ihm kommen, und Ge-
legenheit gegeben, von der Güte Gottes, die er
auch unter dem Kreuz und erregt, zu stehen,
habe er gesprochen: ach ja, Gott ist mir gütig und
gott! alle seine Güte fließt in Christo zu
samen

Samstag, und aus diesem centro, fließt sie wieder auf
und zu.

21 Vom 26. Jun. bekam folgende Nachricht von dem Herrn
Past. Freylinghausen: Bis zum 22. Jun. ging die
letzte Nachricht. Dieser Tag war hell und heiter.

Zwischen diesen Tagen haben wir den Herrn
Medicus, den Herrn D. Anten und den Past. Freyling-
hausen in Briefen, davon der Herr Salomon
ich referiert: Es bin nimmal mit dem Herrn
Past. Freylinghausen bei demselben gestanden,
bei uns nicht wenig Zeit, mit uns was zu trinken
wollte: dem er ganz allein sein wollte: Wir
glorifizierten ihn, daß er sein Angestrichenes zu Ehren
gestanden; wir grüßten ihn, und wies ihm
ihn die Hand, worauf er seinen Kopf, und sich
dem wandte. Was zu sehr richtig und sehr ge-
richtet worden ist mir mitfallen. So viel trübe
mich noch gar sehr, daß der Salomon über die Worte
des Gesanges: Wie recht ist und gegeben der
Selbst ist das Leben, sich sehr recht, die letzten
Worte: der Selbst ist das Leben, mehrmals mit-
teils, und häufig erklärte. Herr Past. Frey-
lingh-

kaufen bring mir auch ein Kätz gebohrt über ihn zu
sein, welches ich that. Der Patient wendete sich
wieder zum Wund und forschte ich noch ein Mal
die Wunde: curatur pauperum, curatur pauperum.
Sind nun also von ihm und gesegneten ihm
am folgenden 23. und 24. Tag war so gut,
daß sich unser biblischer Krieger edel vor sich
allmählig in ein Hallelujah zu hören begann
zu hören. Gestern aber, am 14. Tag der
Krankheit sah sich der volle Frischling
von. Ich fand ihn bei meinem Besuch gestern
abends vor: 5. ziemlich ruhig und unbeschwert,
so daß ich ihm sagte: Nun wolle ich von
Ihren Tag gute Hoffnung zu seiner baldigen Ge-
nesung machen, er antwortete: Ja! man könnte
daran gar nicht zweifeln, müßte sonst wissen, daß
er nicht zweifelt, daß noch so viel defizienter
sehe. Die Heilung der Wunde, wie auch der
Wundwunde selbst, ist fernerhin notwendig und
einmalig zu sehen, und müßte also weiter
mit so gut weiter gehen werden.

3) Gestern am 28. Jun: bekam folgenden Kauf:
nicht: Ich müßte das Überbringen des
nimm.

mir angemeßene Aufreißt von neuen Leiden
immerfort fort. Von Überdauern sollte mitbringen
können. So aber hat es von von an dem gehalten,
daß von Miller doch allezeit gut bleiben muß. So aber
kriegt man von dem noch und in dem von dem Über
gesehen, weil die Befriedigung der Lige nicht
nicht nur und das andere davon zu sehen.
Und weil es gegen jemand von mir steht.
~~Defektion~~ in seinem pulpet ligando, dispo-
tion von dem begabten Person getrost, haben
mir sehr getrost und auch getrieben. Colosse
von dem letzten Miller: wie es die Überdauern
wenn. So auch, wenn wir in diesen abend
von Andreas getrost, aber in der Wille begibt, wie es
von allen Ceremonien insbesondere auch carmina, abhand-
lung, und gedächtnis. So wird declinirt und zu
abhandlung der Welt das in der von dem
gewöhnlich nach. Von 2. Febr. stil. v. 1666. So aber
von dem Tage es zu überdauern in selbstständigen
von selbstlichen Leben gegeben ist: so steht es, und
so wird von dem Leben nicht zu finden. So.
Nun einige Überdauern von Wunden, Kindern
bald, Linsen. So auch einige Gedächtnis
es wird alten Mutter: die im 93. Jahr ist. Bald
ist.

171
ist.) voraus, ob auch extradirekt von der. Gott der
von Abraham aus der Minus Kinder verstanden, das
wird und auch minus unterer Überbesser! Ich will
auf folgenden Blatt nur noch eine Stelle aus
Lutkemanns Hoffmann züth. Güte fügen, zeigen, die
mit Güte zu unserer Dürftigkeit von Augen kommen
man: Lutkem. H. G. G. 1. Teil 8. Extraktung:

Es gläubt, glaubt, daß darüber, daß es so minus
unmündigen Gott hat, und zeigt alle seine Werke
binnen auf ihn. Wie gottlos Güte mündig befolgt,
so soll auch unter gläubt mündig befolgt zeigen,
wenn es mündig ist, und sagen: befolgt
mit der mündigen Güte. Es soll nicht sein
heiligen mündig. — Lute dich ja, Lute dich,
daß du dich nicht unterst, geht zu mündig
allzeit, da weiß, daß es mündig befolgt
ist, in seiner Güte. Müßt es zu lassen, daß
es sich mit der mündig spielen. Wie
man zündet. Wenn es sich Gott so oder so mit
mir macht; also ob Gott so macht, wie ich
es müßte die mündigen Güte bleiben! Das
fromme Lute konnte mir Zeitlang nicht
lassen spielen, da es nicht mehr nach seiner
Sinn, dann ob man das Spiel so bald
ge-

gewartet, doch müßte es zu spät kommen; Ich habe
gehofft, daß ich dich nicht verstoßen, ob ich so
inmitten der Welt für mich, daß ich nicht verstoßen
habe C. 42, 3. Gestalt dir auch so unendlich, daß
du dich davor nicht scheuen kannst, so stelle dir
nur die göttliche Güte Gottes vor Augen, als wenn
sie von Anfangen war, so wirst du mit dir
wohl zu kommen.

dazu hat Herr Heinrich Miltz, der die meisten Zeit
bei dem Herrn zubringen, und, alle Zeit über
die Bücher, Abhandlungen und Gesprächen von
dem zu seiner eigenen Belehrung annotiert, und
nachfolgendes sich zugetragen:

Als ich H. 222. in der ersten Nacht zu schlafen
am 16^{ten} und 17^{ten} Jun. bei dem in Gießen wohnte, mit
Herrn Miltz, Herrn George Heinrich Knibben
allein war, sprach er gleich bei mir, du kommst
mit freundlicher Munterkeit zu mir, daß ich ich
aus dem Gebirge nach Halle bin, und auch
dort zu sitzen setze. Dafür ist dem Tag selbst,
als ob mir geantwortet würde, neben mir lagst, in
nachdem der Scholar, welcher ihn zur Land
ging, zu Halle war, schickte mich dorthin, als ob
er bliebe